



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Sechszehnter Jahrgang. Mittwoch den 7. September.

## Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

In der Nacht vom 21. zum 22. Mai d. J. ist das Städtchen Neumark, Kreis Löbau, Provinz Westpreußen, von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, wodurch 27 Wohngebäude und Stallungen in Asche gelegt und 130 Seelen obdachlos wurden. Der Schaden an Gebäuden und Mobilien beträgt 15 — 18,000 Thlr. und die Versicherungssumme der ersteren nur 3825 Thlr.

Am 12. v. Mts. ist in der in dem 1sten Gerichowschen Kreise belegenen kleinen Ackerstadt Möckern, begünstigt durch die außerordentliche Dürre, eine so verheerende Feuersbrunst ausgebrochen, daß von den überhaupt 194 Häusern 56 Wohnhäuser nebst Hintergebäuden und mit dem Ertrage der Ernte gefüllte Scheunen in Asche liegen und an 100 Familien ihr Obdach und den größten Theil ihrer Habe verloren haben. Die Gebäude waren nur mit der verhältnißmäßig geringen Summe von 38,000 Thlr. und das Mobilien nur von Einzelnen versichert.

In Folge der Hohen Oberpräsidial-Bestimmungen vom 6. Juni 1842. 2061. O. P. und 15. August 1842. 2950. O. P. sollen für die Einwohner dieser abgebrannten Städte Haus-Collecten eröffnet werden.

Indem ich den Kreiseinsassen hiervon Kenntniß gebe, veranlasse ich die Wohlwollenden Magistrate und die sämtlichen Ortsrichter, diese Sammlung ungesäumt zu veranstalten. Der Ertrag dieser Collecte wird, wenn nicht ausdrücklich bestimmt wird, für welchen Ort die Sammlung bestimmt ist, zwischen den Städten Neumark und Möckern getheilt werden.

Sämtliche Ortsbehörden haben die eingegangenen Gelder mittelst Lieferscheins an die hiesige Königl. Kreiskasse einzuzahlen, dies aber spätestens bis zum 30. September d. J. zu thun, weil mit diesem Tage beide Collecten als geschlossen angesehen werden.

An mich ist ein Lieferschein nicht und ebensowenig Vacatscheine an mich und die Königl. Kreiskasse hier einzusenden, weil diese sowohl, als jene durch die gewöhnlichen Patente, die in 14 Tagen in Umlauf gesetzt werden sollen, unnöthig gemacht werden.

Merseburg, den 2. September 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Am 14. und 15. September d. J. findet die Aushebung des diesjährigen Militair-Ersatz-Bedarfs für den hiesigen Kreis im hiesigen Bürgergarten-Localle statt.

Ich bringe dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und mache die Wohlwollenden Magistrate und Ortsrichter meines Verwaltungsbezirks noch besonders darauf aufmerksam, damit sie die Ordres, welche ihnen die Gendarmen in diesen Tagen behändigen werden, zeitig genug an die Militairpflichtigen befördern.

Außer diesen besonders vorgeladenen Individuen müssen sich nun auch noch diejenigen stellen, welche

- a) bei dem letzten Musterungstermine ganz fehlten und noch keine definitive Bestimmung haben und  
 b) fremden Kreisen angehören, sich aber jetzt in dem hiesigen Kreise aufhalten und ihrer Militairpflicht noch nicht völlig genügt haben. Dieselben müssen sich jedoch bis spätestens den 12. September c. bei mir melden oder aber  
 den 13. desselben, Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Bürgergarten erscheinen und die erforderlichen letzten Gestaltungs-Atteste vorlegen. Diejenigen, welche nicht bis zum 13. sich melden, haben zu gewärtigen, daß sie gar nicht angenommen, sondern dem nächsten Aushebungsbezirke überwiesen werden.

Die Wohlwöbllichen Magistrate und die Ortsrichter haben diese Bestimmung auf geeig- netem Wege den Eltern, Dienstherrn zc. der Militairpflichtigen mit dem Bedeuten bekannt zu machen, daß im Falle des Ausbleibens die gesetzlichen Strafen unnachlässig eintreten würden.

Merseburg, den 3. September 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

### Friedrich der Große als Ehepro- kurator.

„Obrist Billerbeck!“ so rief Friedrich der Große nach einer Parade zu Potsdam. Der Gerufene kam, und der König sagte: „Warum heirathet Er nicht? Ich höre, Er soll nichts übrig haben; nehm' Er sich eine reiche Frau!“ — „Ja Ew. Majestät, es nimmt sich nur so!“ erwiderte Jener; „eben weil ich kein Vermögen habe, fehlt mir die Zuversicht, anzufragen!“ — „Weiß er was, ich werd' Ihm eine Frau schaf- fen, ganz wie Er sie braucht. Die Uniform steht Ihm gut, mit Ihm wird's schon gehen! mach' Er sich reisefertig, und komm' Er morgen früh zu mir!“ Damit wandte sich der König und ging.

Obrist Billerbeck wußte nicht recht, wie ihm war, aber es ließ sich nur gehorchen, und so stand er mit klopfendem Herzen am nächsten Morgen vor dem Könige. „Seh' Er einmal!“ so begann der Monarch, „unser Land hat die reichen Leute nicht überflüssig; da ist nun der Geheime Rath von Stecher — der sich jetzt im Sächsischen angekauft, und der doch sein großes Vermögen in meinen Staaten erworben hat — der will nun auch seine beiden Töchter außer- halb Landes verheirathen, an zwei Brüder von Wigleben in Sachsen. Das kann ich nicht zu- geben; eine muß er wenigstens im Lande lassen; da hat Er einen Brief an den von Stecher, und nun reise Er hin, und heirathe Er eine von den Töchtern, die, wie ich höre, ganz schar- mant seyn sollen!“

Im Kopfe des armen Billerbeck trieben sich viele Gedanken umher, aber in Worte bringen konnte er nicht einen; ihm summt das Hirn,

als ob er Glocken darin hätte, und eine stumme Verbeugung war endlich Alles, wozu er seine Lebensgeister vermochte. „Es freut mich, daß Er mit meinem Vorschlage zufrieden ist!“ sagte hierauf der König; „Er macht da eine sehr gute Partie, sorg' Er nur, daß er bald weg- kömmt!“

Der Obrist stand bald darauf im Garten von Sanssouci, ohne daß er so recht eigentlich wußte, wie er aus dem Schlosse gekommen war, das Schreiben an den Geheimen Rath von Stecher hatte er aber richtig in der Hand. Er setzte sich auf eine Bank, legte den verhängniß- vollen Brief neben sich, und sah ihn eine Weile starr an. Endlich brummte er vor sich hin: „Ei, so wollt' ich doch, daß ich lieber gegen ein feindliches Kreuzfeuer commandirt wäre, als gegen die beiden Frauenzimmer!“ Aber ge- horchen mußte er. „Wohl mir, daß wenigstens noch ein Herz auf meiner Seite ist!“ Mit die- sem Rufe erhob er sich, allen Muth zusammen- raffend, und am Mittage des nächsten Tages stand seine Extrapost vor dem Schlosse zu Beuch- litz, wo der Geheime Rath von Stecher wohnte. — Dieser machte nicht kleine Augen, als er das königliche Handschreiben gelesen hatte. „Ein schlimmer Handel, stotterte er endlich verlegen heraus, „wie soll das werden, Herr Obrist?“ — „Wie Gott will!“ sagte dieser, ich folge königlichem Befehl!“ — „Wenn nun aber keine von meinen Töchtern Sie mag?“ — „Herr Geheimer Rath, ich verbitte mir alle Beleidigungen,“ erwiderte hierauf der Obrist, der natürlich seit dem Auftrage des Königs in stetem gereiztem Zustande blieb. Der Geheime Rath bat den Angekommenen zum Mittag-

essen, verhehlte ihm aber nicht, daß die beiden Herren von Wigleben, der Eine sächsischer Obristlieutenant, der Andere Gutsbesitzer, oben in seinem Hause wohnten. „Desto besser,“ meinte Billerbeck, „dann wird sich ja die ganze Sache bald abthun lassen.“ — Bei Tische ging es sehr still her, und der Bräutigam auf königlichen Befehl mochte die Brust so hoch heben als er wollte, der Athem war immer zu kurz. Endlich konnte er's nicht länger aushalten, und da ihm die Töchter gefielen, besonders Henriette, die jüngste, so begann er: „Ich bin ein geborner Pommer, und hier nun obenein in einer Lage, wo ich nicht viel Umstände machen kann!“ und in diesem Tone erzählte er ohne Weiteres seinen Auftrag, den Alle mit verschiedenen Empfindungen vernahmen. Der Obristlieutenant von Wigleben, Henriettens Bräutigam sprang wüthend auf, und war nur sehr schwer zu beruhigen. Billerbeck hatte indes nur auf den Gesichtern der Töchter des Hauses zu lesen gesucht, aber nichts herausgebracht, als daß Caroline, die älteste der Fräuleins, am ruhigsten blieb, was ihm noch mehr Unruhe machte, indem ihm diese Wahrnehmung bei Henrietten lieber gewesen wäre. — So gerieth also unglücklicher Weise sein Herz auch etwas in das Spiel; als er aber nach einigen Tagen bemerken ließ, daß er Henriette wählen möchte, bot ihm der Obristlieutenant sogleich einen Gang auf Tod und Leben an. „Den müßt' ich nun unter allen Umständen annehmen,“ entgegnete Billerbeck; aber unverkennbar war Henriette ihm abgeneigt, und liebte ihren Bräutigam mit ganzer Innigkeit der Seele. Völlig ohne Mittel, sich hier zu helfen, schrieb Billerbeck nach langem Kampf an den König, und erhielt wenige Tage darauf folgenden Bescheid:

„Auf Sein Schreiben vom 4. hujus kann ich Ihn nur rathen: nehm' Er die Andere, wenn die Henriette nicht zu kriegen ist. Das Geld des von Stecher darf mir nicht alles außer Landes, und hoffentlich sieht Er ein, daß ich Ihn auch nicht wie einen Narren dahin schicken konnte; das würde mich und Ihn compromittiren. Präsentire Er mir also recht bald Seine Braut. Uebrigens bin ich Sein wohlaffectionirter König.  
Potsdam, den 8. August 1784.

F r i e d r i c h.“

Dies Schreiben kam auch schon unter veränderten Umständen auf Beuchlitz an. Bei Fräul. Caroline hatte der martialische Obrist lebhaften Eindruck gemacht, um so eher, da sie aus Zwang sich mit dem Herrn von Wigleben vermählen sollte. Kaum hatte Billerbeck einige Gewißheit, so bot er nun dem Bräutigam Carolinens, mit einigen Kugeln, ein Loosen um die Braut an, und endlich gab es zwei Hochzeiten ohne Duelle. Als aber bald nachher der Obrist mit seiner jungen Gattin sich in Potsdam präsentirte, da sagte der König zu ihm: „Nun leb' Er glücklich, damit es nicht am Ende heißt: wir hätten Beide einen dummen Streich gemacht!“

Ein Schwank. Zwei Klemptnergesellen lagerten diesen Sommer, von Hitze fast ver-  
schmachtet, an der baierischen Gränze unweit eines Dorfes, hart am Wege, im Korn. Ein Muttergottesbild, dürr und trocken, wie der durstigen Bursche Schlund, stand wenige Schritte von ihnen, ohne den Kezern viel Trost spenden zu können. Plötzlich kam ein junges flinkes Milchmädchen mit gefüllten Löpfen oder Eimern daher, setzte vor dem Bilde nieder und verrichtete ihre Andacht. Auf einmal fällt ihr ein, daß sie etwas Wichtiges vergessen, bittet darum die heilige Marie, auf ihre Milch zu achten und eilt in das Dorf zurück. Was die durstigen Bursche jetzt thaten, erräth man leicht. Kein Tropfen Milch blieb zurück, doch kam einer auf den gescheiterten Einfall, einigen Schaum und Rahm vom Rande des Gefäßes der Maria auf die Lippen zu streichen, dann zog man sich wieder ins Korn zurück. — Nicht lange, so kehrte auch das hübsche fromme Milchmädchen wieder, aber welch ein Schreck, als sie den Raub gewahrte! Schon ließ sie laute Verwünschungen gegen die Diebe los, als sie von ungefähr ihr Auge zu der unachtsamen Maria erhob; Mirakel! — ihre Lippen verriethen, daß sie es gewesen, die sich an der Milch gelabt. Demüthig warf die gute Katholikin sich nun vor ihr nieder, bat all die harten Worte ab, dankte, daß sie ihr so sehr begnadigt, die Milch ausgetrunken zu haben, freute sich, wenn es ihr geschmeckt und versprach, jeden Tag fortan für solch eine Erquickung zu sorgen.

In Freienwalde bei Berlin hat eine Frau von 103 Jahren sich zum Viertenmale verheirathet, und zwar mit einem Manne von etwa 60 Jahren. Unter den zarten Sprößlingen der jungen Wittwe befindet sich ein 80jähriger Knabe.

### Sylben-Räthsel.

Auf Briefen ist die Erste oft zu lesen;  
Die Letzten nennen den berühmten Mann,  
Der in des Südens reich begabten Ländern,  
Sich großen Ruf durch Poesie gewann.  
Das Ganze — zwar ein Wort aus fremden Zungen —  
Ist oft im Reich der Ebn' auch hier erklingen.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:  
Thorwaldsen.

**Künftigen Sonntag predigen in der**  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;  
Nachmitt. Hr. Cand. Schinke.  
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;  
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.  
Neumarktskirche: ein Candidat.  
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

**Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)**

**Dom.** Vacat.  
**Stadt.** Geboren: dem Frachtfuhrmann Schmidt eine Tochter. — Getrauet: der Weiß- und Sämischgerbermeister Fleischer mit Fr. E. E. verwittw. Enger aus Grimme. — Gestorben: der jüngste Sohn des Schneidermstr. Idger, im 1. Jahre, an Kopfkrämpfen; der hinterl. älteste Sohn des Postillons Zeising, im 21. Jahre, an Brustwassersucht; der jüngste Sohn des Handarbeiters Wüttner, im 1. Jahre, an Krämpfen;

der jüngste Sohn des Handarbeiters Täubert, im 1. Jahre, an Darmsuche; eine unehel. Tochter, im 1. Jahre, an Krämpfen.

**Neumarkt.** Geboren: dem Böttchermstr. Grube ein Sohn (todtgeb.); dem herrschaftl. Rutscher Erbe eine Tochter. — Gestorben: der Handarbeiter Wenzel, im 34. Jahre, an Auszehrung; der jüngere Sohn des Handarbeiters Bülichen, im 1. Jahre, an Krämpfen; der Mätkler Horn, im 78. Jahre, an Altersschwäche.

**Altenburg.** Geboren: dem Aufseher im hiesig. Kreisarbeitshause Held ein Sohn.

### Kirchennachr. von Lützen: August.

Geboren: dem Tischlermstr. Voigt ein Sohn; dem Handarb. Keller eine Tochter; einer lebigen Person ein Sohn; dem Handarb. Laur eine Tochter. — Getrauet: der Klempnermstr. Lehmann mit Fr. W. H. geschied. Krause. — Gestorben: der jüngste Sohn des Handarbeiter Quaaß, 7 Mon. 15 Tage alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Seilermstr. Zimmermann, 7 Wochen alt, an Krämpfen; der älteste Sohn des Handarb. Brömmer, 7½ Jahr alt, am Kopfgeschwür; die einzige Tochter des Postillon Nitzsche, 5 Mon. alt, an Krämpfen; der Stellmachermstr. Huth, 85 Jahr 6 Mon. alt, an Altersschwäche.

### Kirchennachr. von Lauchstädt: August.

Geboren: dem Bürger und Tischlermeister F. W. Gödicke ein Sohn; dem Einwohner und Handarbeiter G. K. Frauendorf ein Sohn; dem Bürger und Bentlermeister J. S. S. Kraß eine Tochter. — Getrauet: Friedrich Julius Theodor Wunsch, Bürger und Kaufmann allhier mit Jungfrau Caroline Emilie Feldtmann von hier. — Gestorben: der jüngste Sohn des Bürgers und Bentlermeisters J. F. Schimpf, ¼ Jahr alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Bürgers und Tischlermeisters F. W. Gödicke, 4 Wochen alt, an Krämpfen; der gewesene Bürger und Kaufmann in Halle Franz Lebrecht Ludwig, zuletzt hier wohnhaft, im 72. Jahre, an Entkräftung.

### Durchschnittsmarktpreise des Monats August.

		thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	4	11	Wicken	Scheffel	1	15	—	Butter	Pfund	—	8	—
Roggen	=	1	15	8	Kartoffeln	=	1	10	—	Brod	=	—	—	—
Gerste	=	1	3	9	Rindfleisch	Pfund	—	3	2	Seimel	Loth	—	—	6
Hafer	=	—	27	2	Kalbfleisch	=	—	1	11	Branntwein	Ort.	—	4	4
Hirse	=	—	—	—	Schöpsenfl.	=	—	3	—	Bier	=	—	—	8
Erbsen	=	2	—	—	Schweinefl.	=	—	3	4	Heu	Centner	1	10	—
Linzen	=	2	5	—	Spec	=	—	6	3	Stroh	Schock	7	15	—

### Bekanntmachungen.

(949) Militair-Anshebung betr. Diejenigen Militairpflichtigen, welche im Jahre 1822 hier geboren sind und sich hier aufhalten, so wie alle die, welche früher geboren sind, aber eine definitive Entscheidung wegen ihrer Militairpflicht noch nicht erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich vom 29. August bis 10. September im hiesigen Einquar-

tierungs-Bureau zu melden, um über ihre Familien- und sonstigen Verhältnisse vernommen zu werden.

Ueber diejenigen dieser Individuen, welche augenblicklich von hier abwesend sind, haben deren Anverwandte die nöthige Auskunft zu ertheilen. Die Dienst- und Brodherrn fremder jetzt aber hier anwesender Militairpflichtigen veranlassen wir, diese Bekanntmachung denselben zur genauen Nachachtung mitzutheilen.

Außenbleibende haben die daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben.

Merseburg, den 26. August 1842.

Der Magistrat.

(968) Bekanntmachung. Die Stelle eines Leichenbitters in der Kirchengemeinde St. Marimi hat noch immer nicht besetzt werden können. Wirklich qualifizierte Individuen, welche zur Uebernahme dieser Stelle geneigt sind, wollen ihre desfallsigen Gesuche schleunigst bei uns einreichen.

Merseburg, den 1. September 1842.

Der Magistrat.

(948) Licitation. Der Bedarf hiesiger Königlich Saline an 30 Etr. gereinigtem und 20 Etr. ungereinigtem Rüßöl soll modo licitationis in dem auf unserm Sessionszimmer den 26. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, angesetzten Termin an den Mindestfordernden überlassen werden. Qualifizierte Lieferanten wollen sich dazu einfinden, und die Bedingungen, welche auch von jetzt an in unserer Registratur eingesehen werden können, entgegennehmen.

Dürrenberg, den 23. August 1842.

Königlich Preussisches Salzamt.

(992) Auction. Im Auftrag des Königl. Wohlwöblichen Land- und Stadtgerichts hier sollen vom Unterzeichneten

den 14. September d. J. u. event. den folg. Tag, Vormittags von 8 Uhr an, auf dem Rathhause,

mehrere im Wege der Execution abgepfändete Gegenstände, als:

gedrechseltes Spielzeug und Wirthschaftsgeräthe (über 30 Thlr. taxirt), Möbeln, Hausgeräthe, Betten, Kleidungsstücke, neue Leinwand, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein und Hafer,

gegen sofortige Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 5. September 1842.

Der hierzu verordnete Auktions-Commissar Nagel.

(978) Auction in Beuchlitz. Auf künftigen 15. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen an Gerichtsstelle zu Beuchlitz (auf dem Rittergute) mehrere Mobilien, als: 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Bureau, 1 Wanne, 12 Stück Teller, 3 Kaffeekannen, 6 Paar Tassen, 6 Leuchter, 3 Duzend und 11 Stück Bier-, Wein- und Schnapsgläser, 4 Flaschen; auch einige Kleidungsstücke und Hemden, gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Merseburg, den 30. August 1842.

Vermöge Auftrags des Patrim. Gerichts Beuchlitz,  
Schütschner, Actuar.

(971) Auction. Da ich mit dem 1. September meine hiesige Pachtung verlasse, so finde ich mich veranlaßt, verschiedene Gegenstände öffentlich meistbietend zu versteigern, als: ein Reitpferd, Schimmelstute, acht Jahr alt, Mecklenburger Race, auch zum Fahren zu gebrauchen, ein anderthalbjähriges Hengstfohlen, eine moderne verdeckte Chaise in vier Federn und mit eisernen Achsen, eine Droschke in vier Federn mit eisernen Achsen, eine alte Ferkster verdeckte Kutsche, ein Schlitten mit Schellengeläute, mehrere Kutschgeschirre und Reitzzeug, verschiedene Möbel und Hausrath, eine Partie Brennholz, in eichenen Schei-

ten, Wollen und Wurzeln bestehend, verschiedene Nuthölzer, als eichene Schaft-Pfosten, Bretter und Latten und mehrere andere Sachen; außerdem noch 14 flugstare gute Bienenstöcke, so wie eine große Waage mit vollständigen geeichten Gewichten.

Hierzu ist ein Termin auf den 14. September a. e., Vormittags 9 Uhr, festgesetzt und wollen sich Kauflustige auf hiesigem Rittergute in diesen Tagen einfinden. Zahlung wird nach erfolgtem Zuschlage sofort baar geleistet.

Rittergut Wegwitz bei Merseburg.

Schwarzwälder.

(961) Auction. Auf den 10. September d. J., Vormittags von 9 Uhr an, sollen auf hiesigem tiefen Keller 2 Zugpferde, 1 überdeckter Hamburger Wagen, 1 Leiterwagen, 1 Korbschlitten, 1 Getreidesege, 3 Pflüge, worunter 1 Kartoffelpflug, u. m. a. Ackergeräthe nebst Riemenzeug, gegen sofortige Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

(991) Haus-Verkauf oder Verpachtung. Ich bin veränderungshalber gesonnen, mein im hiesigen Vorwerk sub Nr. 437. belegenes Wohnhaus, bestehend aus 4 Stuben und 3 Kammern, nebst Stallung, Hofraum, Keller und kleinen Garten, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufliebhaber oder Pächter wollen sich gefälligst an mich wenden. Merseburg, den 4. September 1842. Gottlieb Brandin.

(985) Haus-Verkauf. Veränderungshalber ist ein Haus, worinnen 3 Stuben, Küche und mehrere Kammern, nebst Scheune, Stall, Keller, Hofraum, Grabgarten, einer Wiese und Gemeinderecht, in Reinsdorf bei Lauchstädt aus freier Hand von heute ab zu verkaufen. Auch ist in dem Orte eine Concession an einen Schuhmacher zu vergeben. Das Nähere ist bei dem Gastwirth Hr. Thal im Orte selbst zu erfahren.

Reinsdorf bei Lauchstädt, den 5. September 1842.

(966) Pferde-Verkauf. Auf dem Rittergute Großgoddula bei Dürrenberg stehen ein Paar gute starke übercomplete Spannperde, braun mit Blessen, 6 und 10 Jahr alt, Wallachen, so wie ein ganz gut gerittenes englisirtes Reitpferd, Apfelschimmel, Stute, 8 Jahr alt, fehlerfrei, billig zum Verkauf.

(969) Verkauf. Es sollen am 25. September d. J. mehrere Gegenstände, bestehend in Pflügen, Eggen, Wagen, Schlitten, Reit- und Kutschzeug und andern Ackergeräthen, Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Samuel Hoffmann in Oberbeuna, verkauft werden, wozu hiermit eingeladen wird.

(967) Logis-Vermiethung. In der Clause Nr. 707. sind zwei Stuben mit Kammern, Küche und Bodenkammern zu vermieten, die sich aber nur für einzelne Personen eignen.

(973) Logis-Vermiethung. Eine ganz neugebaute Stube nebst Kammer ist in der Breitegasse Nr. 500. von jetzt an mit und auch ohne Meubles an ledige Herren zu vermieten. Merseburg, den 4. September 1842.

(980) Logis-Vermiethung. Ein Familien-Logis von 2 Stuben, 2 Stubenkammern und übrigem Zubehör in der Belle-Étage, und eine Stube mit Stubenkammer an einen ledigen Herrn mit oder ohne Möbels ist vom 1. October d. J. an zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Saalgasse Nr. 409.

(993) Concert-Anzeige. Freitag den 9. d. M., Abends 7 Uhr, beabsichtigen bei ihrer Durchreise der Herr Musik-Director Braun aus Zerbst mit seinen beiden 10- und 12-jährigen Söhnen und Herr Günther, erster Fagottist bei dem Stadttheater zu Magdeburg, im hiesigen Schloßgarten-Salon ein Concert zu geben, was hiermit einem hochverehrten Publikum angezeigt wird.

Subscriptions-Preis à Person 7 Sgr. 6 Pf. Kassenpreis 10 Sgr.  
Merseburg, den 5. September 1842.

(984) Logis-Vermiethung. Ein Logis, vorn heraus, nebst Alkoven ist vom 1. October an am Hofmarkte Nr. 27. zwei Treppen hoch an ledige Herren zu vermieten bei der verw. Frau Sauer mann.

(987) Logis-Vermiethung. Ein Familien-Logis ist zu vermieten beim Tischlermeister Hoffmann, Oberbreitestraße Nr. 481.

(990) Handlungs-Anzeigen. Von guten reinschmeckenden Kaffee, für 1 Thlr. 5 Pfund, so wie feinen delikatschmeckenden Java-Kaffee, für 1 Thlr. 4½ Pfund, erhielt ich wieder neue Zusendungen und empfehle denselben zur geneigten Abnahme.

S. W. Peterßen, Markt Nr. 20.

Von meinem gut assortirten Cigarren-Lager empfehle ich den resp. Rauchern eine kräftige Havannah-Cigarre, die 1000 Stück zu 8 Thlr., die Kiste von 100 Stück 24 Sgr. mit dem Bemerkten, daß dieselben mehrere Jahre alt, angenehm im Rauchen und sehr fein vom Geruch sind.

S. W. Peterßen, Markt Nr. 20.

Barinas-Canaster in Rollen und Blättern, Roll-Portorico in alter abgelagerter Waare zu 8, 9, 10 und 12 Sgr. pr. Pfund, in Blättern 9 Sgr. pr. Pfund, Defonomie-Canaster in Rollen pr. Pfund 6 Sgr., Bermudes-Canaster pr. Rolle 2½ Sgr., für 1 Thlr. 13 Rollen, so wie alte abgelagerte Pfälzer Tabake pr. Pfund 4 und 5 Sgr., empfiehlt

S. W. Peterßen, Markt Nr. 20.

(944) A. Rowland und Sohn, 20. Hatton Garden in London.

## Mackassar-Oel, ein Pflanzen-Product,

welches einzig und allein Haare hervorbringt und sie erhält, wie auch Backenbärte, Knebelbärte und Augenbraunen, es schützt gegen das Ausfallen, so wie das Grauerwerden der Haare bis zur letzten Lebensperiode, und verändert graue Haare in ihre ursprüngliche Farbe, befreit es von Schorf und macht es zartlockig und glänzend. Durch feuchte Witterung und Tanzen wird das Lockige nicht zerstört.

Die Herren A. Rowland und Sohn haben sich zum Schutze des Publikums genöthigt gefunden, ein anderes Etiquett zu erfinden, da das von ihnen bis hieher geführte, ihnen vielseitig nachgemacht worden, so daß es von den ihrigen nicht mehr zu unterscheiden ist. Das neue Etiquett ist durch die Hand eines außerordentlichen Künstlers gravirt worden, und der Rücken desselben enthält nicht weniger als funfzehnhundertmal „Rowland & Mackassar-Oel.“

Jede Flasche ist in einem solchen Etiquette eingeschlossen, und ohne diese der Artikel nicht von ihnen herkommend. Sie haben den Herrn F. E. Förster zu Merseburg mit dem Verkaufe ihres Mackassar-Oels beauftragt, wobei dasselbe zu Sgr. 40 und bei Niemand anders zu erhalten ist.

(989) Anzeige. Aus der Fabrik für mechanische Constructionen in Straßburg (Directeur de Lievreville) empfing ich im Laufe vorigen Monats eine Waage 10 Kilogrammen tragend, welche ich wegen ihrer Bequemlichkeit und zweckmäßigen Construction einem jeden, welchem an einer genauen Wägung gelegen ist, besonders empfehlen kann.

Durch geschickte deutsche Professionisten bin ich in den Stand gesetzt, dergleichen Waagen, welche denen in französischen Fabriken gefertigten, in keiner Hinsicht etwas nachgeben, zu einem bedeutend ermäßigten Preise zu liefern.

In Erwägung bringe ich, daß durch Anfertigung im Inlande bedeutende Fracht, Steuer und Porto's erspart werden und unsere deutsche Industrie doch hierin der französischen nichts nachgeben wird. Bestellungen auf dergleichen Waagen nehme ich gern entgegen und bemerke nur, daß ein Muster davon in meinem Geschäfts-Local zur Ansicht bereit steht.

S. W. Peterßen, Markt Nr. 20.

(976) Empfehlung. Da ich neben meinem Nadlergeschäft das Schleifen in Stahlarbeiten künstlich erlernt habe, und alle Arbeiten der Art übernehme, so bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, um gütigst geneigte Aufträge.

Carl Zellwig, Burgstraße Nr. 288.

(981) Anzeige. Von der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlußrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei uns eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal  $28\frac{25}{100}$  pro Cent, davon  $19\frac{25}{100}$  pro Cent baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch uns bei gedachter Anstalt auf 5 Jahre und in der Zeit vom Juni 1836 bis mit Mai 1841 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei uns baar in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 5. September 1842.

J. G. Bader und Sohn,

Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

(982) Bekanntmachung. Ich mache hiermit bekannt, daß bei mir alle Tage Gelegenheit nach Leipzig und nächsten Donnerstag, früh 5 und Nachmittags 1 Uhr, nach Horbürg zum Jahrmärkte ist.

Fr. Höfer, wohnh. beim Hutmachermstr. Martini.

(975)  Alte Taschenuhren sucht zu kaufen und zahlt dafür den höchsten Preis  
Merseburg. der Uhrmacher Ilm.

(972) Gesucht. Eine ordentliche und zuverlässige Person, von gesetztem Jahren, wird gegen ein sehr gutes Lohn als Kinderwärterin gesucht. Die Adresse weist die Expedition dieser Blätter nach.

(983) Zugelaufener Hund. Am 4. September ist mir ein kleiner schwarzer Pünsherhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Insertions- und Futterkosten bei mir wieder abholen.

Friedrich Höfer am Entenplan.

(986) Concert-Anzeige. Sonntag den 11. September wird in Meuschau ein Concert stattfinden. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

J. S. Braun.

(977) Einladung. Freitag den 9. September wird im **Schloßgarten-Salon** der **Bauchredner M. Stern** aus Ober-Steuermark die Ehre haben, sich hören zu lassen, wozu er seine ergebenste Einladung macht.

Entrée à Person 5 Sgr. Der Anfang ist um  $7\frac{1}{2}$  Uhr.

(988) Einladung. Donnerstag, als den 8. September, wird ein Gesellschaftstanzchen stattfinden. Sonntag den 11. September wird Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

Hartmann in Köpzig.

(974) Ergebenste Einladung. Donnerstag den 8. September, als am Horburger Markt, ladet ein verehrtes Publikum zum Tanzvergnügen und guter Böhmischer Gose höflichst ein  
Böschchen. Louis Hundertstund,  
Gastgeber zum rothen Hirsch.

(979) Einladung. Sonntag den 11. d. M. lade ich zur Tanzmusik, guten Getränken und frischen Kuchen ganz ergebenst ein.

Otto in Köpzig.

(970) **Nicht zu übersehen!**

Einsender jener Charade: „Gesellschaft“ (im 33. Stück des Wochenblatts) wird hierdurch aufgefordert, sich deutlicher erklären zu wollen, in welcher Beziehung die Sylbe „schaft“ den dort angegebenen Sinn enthält.

B. K.